

Sexualkultur konkret:

Selbstbestimmung und Wohlbefinden zwischen
Schutz und Freiheit

Fortbildungsworkshop am
23.06.2022

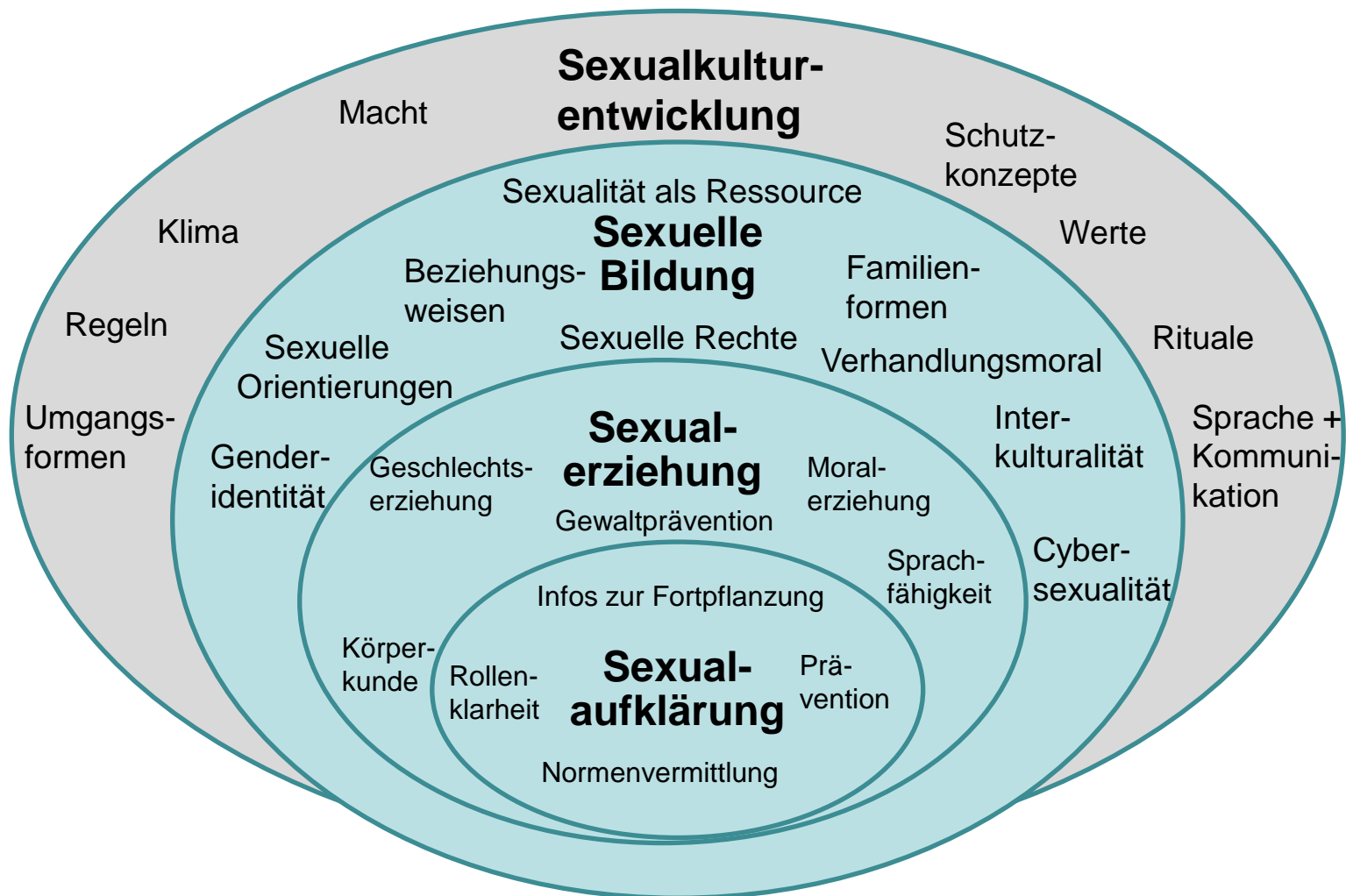
1. Von der Sexualaufklärung zur Sexualkulturgestaltung

- Anlässe
- Problemthemen und Visionen
- Organisationsentwicklung

2. Sexuelles Wohlbefinden (Pleasure)

- Begründungen
- Pleasure-Projekt
- Pleasuremeter für Individuen und Organisationen

Sexualpädagogik



Zeitgeschichtlich-aktuelle Anlässe:

- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf sexuelle Lebensverhältnisse
- Aufdeckung institutioneller ‚toxischer‘ Verursachungsbedingungen für sexuelle Gewalt

„sexuelle Staatsbürgerschaft“:

- Staatsaufgabe: Schutz und Befähigung zur sexuellen Selbstbestimmung und zum Respekt vor diversen Identitäten und Lebenswelten
- Förderung sexueller Gesundheit und sexueller Bildung
- **Prävention sexueller Gewalt:**
 - viele Ursachen sexueller Gewalt: ‚kein eindeutiger Feind‘
 - „Kombinationsprävention“:
Verhalten und Verhältnisse, Bildung und Milieugestaltung

Netzwerk der Problemthemen gegenwärtiger Sexualkultur



Wirtschaft

**gesellschaftliche Machtmuster:
kulturelle, politische, religiöse Muster**

Medien

unfreiwilliger
Pay-Sex

Leistung statt
Wohlbefinden

Sexismus / Rassismus/Adultismus

Cybermobbing,
-grooming ect.

Pornografie-
markt

**Lebenswelten:
Familie, Peers, Sozialraum**

**Organisationen des Sozial-, Bildungs-
und Gesundheitswesens**

Attraktivität bestimmt
den Status

informeller/formeller
Machtmissbrauch

Tabuisierung
von Sexualität

fehlender
Ethik-Code

wenig
sexuelle Bildung

Mangelnde sexuelle
Erziehungskompetenz

Abwertung diverser
sexueller Identitäten

Diskriminierung
vulnerabler Gruppen

Nähe-Distanz-
Taktlosigkeit

Unklare Sphäre der
Eivernehmlichkeit

sexuelle Mythen +
Gesundheitsrisiken

Sex. Peergewalt

Grenzverletzungen,
Übergriffe und Gewalt

Sprachbarrieren

Missbrauch
in Familien

toxische Räume

unhinterfragte
Sexualmoral

Mangelnde Förderung von
Bildung und Prävention

Hetero-
normativität.

Kontroll- und
Sanktionspolitik

Familie nur
Vater-Mutter-Kind

Tabuisierung
der Lust

Politik/Recht

Religion/ Kirche

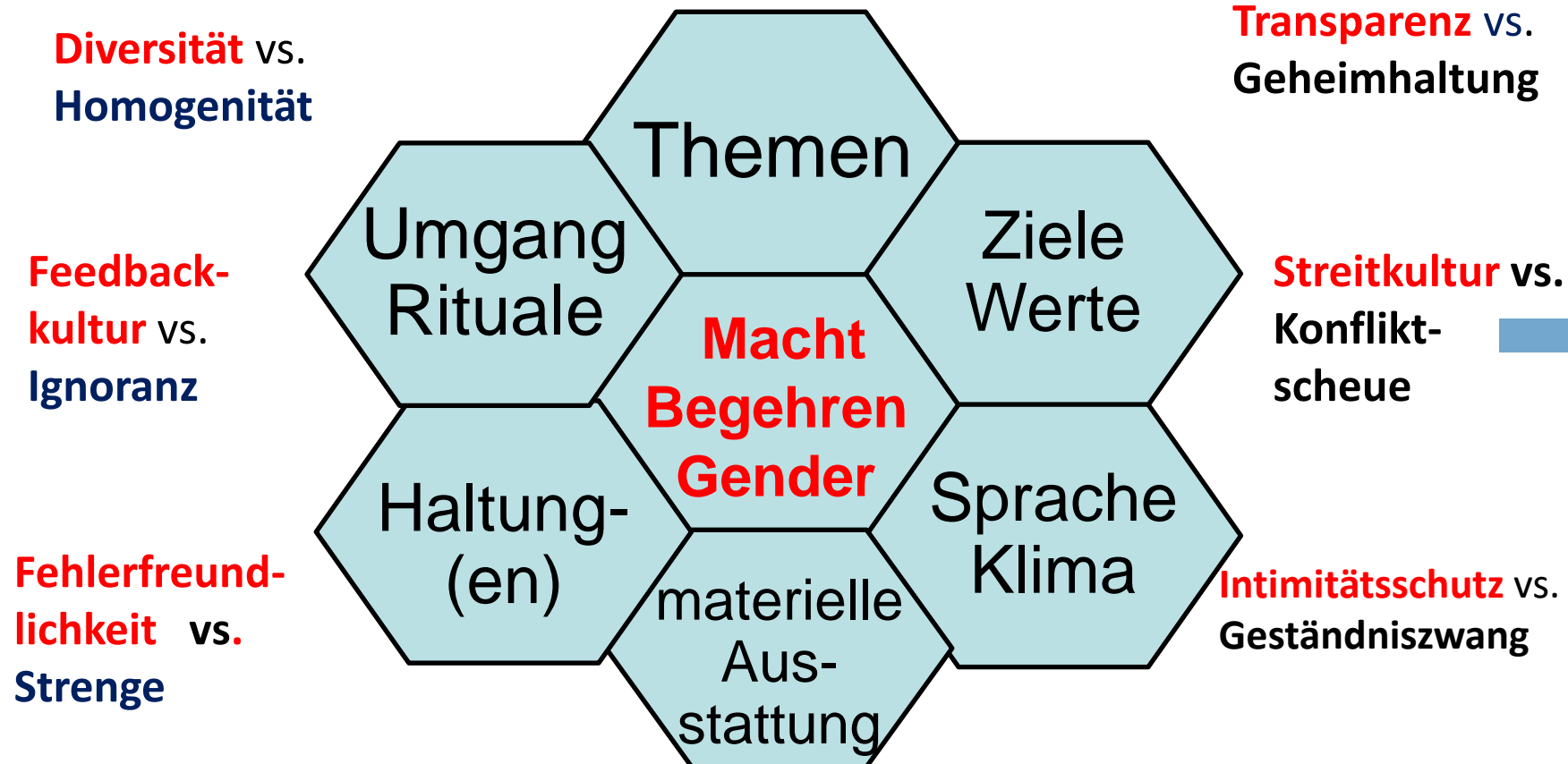
Präventionsziele humaner Sexualkultur



Bereiche und Spannungsfelder von Sexualkultur in Organisationen

„Enter most organisations and you enter a world of sexuality“ (Hearn & Parkin 1987)

(Sielert: "Gelingensbedingungen lustvoller und produktiver Sexualkultur in pädagogischen Organisationen"
in: Germanis, Olaf (2014): Organisation und Intimität. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag, S. 41-60)



Sexuelles Wohlbefinden (Pleasure) im Sex Education Diskurs:

1. Seit 1988 fordern Sexualforscher*innen, (Jugendliche ohnehin) dass sexuelles Begehren/Wohlbefinden in die Politik und Praxis der Sex Education einbezogen werden soll:

(Fine 1988; Holland et al. 1992; Harrison et. a. 1996; Hirst 2004; Allen 2005; Inghalm 2005; Philpott et al. 2006; Centre vor HIV and Sexual Health 2009; Allen and Carmody 2012; Jolly et al. 2013); WHO: Sexuelle Gesundheit (2006)

Kritische Diskussion um den 'Lustimperativ', seine kommerzielle Nutzung und 'sexuelle Selbstbestimmung' in der patriarchal-kapitalistischen Gesellschaft

(Lamb 2002, Tolmann 2002, Horne, Timmer-Gembeck 2005; Welles 2005)

2. Ergebnisse:

- Definition von Pleasure als «dickes» Begehren, das mehr umfasst als die «dünne» erregende Lust:

«Dickes Begehren» ... ist eingebettet in ein breites Spektrum von Möglichkeiten der intellektuellen, politischen und sozialen Selbstverwirklichung, finanzieller Unabhängigkeit, sexueller und reproduktiver Freiheit, Schutz vor rassifizierter und sexualisierter Gewalt und ein zukünftig selbstbestimmtes Leben » (Fine & McClelland 2006, S. 325)

- Sex-positivität strebt nach idealen Erfahrungen, nicht nur nach der Vermeidung von negativen Ereignissen

(IPPF 2016)

„Sexuelles Vergnügen ist weder frivol noch unnötig, sondern essenziell“

International Journal of Sexual Health, <https://doi.org/10.1080/19317611.2021.2023718>, S. 5



1. Sexuelles Vergnügen/sexuelle Lust fehlte bisher in allen Konzepten sexueller Gesundheit und Bildung (Ford et al., [2019](#); Fava & Fortenberry, [2021](#); Gruskin & Kismoedi, [2020](#); Kantor & Lindberg, [2020](#); Larsson, [2019](#)). Zugriff: 25.1.2022)
2. Interventionen, die das sexuelle Vergnügen einbeziehen, verringern Risiken und Gefahren und verbessern die sexuelle wie auch die allgemeine Gesundheit. (Becasen et al., [2015](#); Hogben et al., [2015](#); Philpott, Larsson, et al., [2021](#); Scott-Sheldon & Johnson, [2006](#)).
3. Die Art und Weise, wie Menschen Lust suchen und erleben, ist komplex und steht im Zusammenhang mit umfassenden sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Bedingungen. (Gruskin & Kismoedi, [2020](#), Meston & Buss, [2007](#), ; Tang et al., [2012](#) Gianotten, [2021](#); Laan et al., [2021](#); Reiset al., [2021](#))
4. Wenn sexuelle Lust nicht berücksichtigt wird, werden geschlechtsspezifische Ungleichheiten festgeschrieben. (Fahs, [2014](#); Reis et al., [2021](#), Higgins & Hirsch, [2007](#))
5. Sex-positive Interventionen können besonders wirksam sein bei vulnerablen Bevölkerungsgruppen (Hogben 2015)
6. Ein biografischer Ansatz kann dabei nützlich sein, weil sich sexuelles Vergnügen lebenslaufbezogen verändert. (Sladden et.a. 2021)
7. Die grundlegenden Menschenrechte des Einzelnen sollten nicht wegen sexualfeindlicher kultureller Praktiken gefährdet werden (WHO, UNICEF, & UNFPA, [1997](#); United Nations Human Rights Council, [2010](#))
8. Sexuelle Abstinenz sollte eine freiwillige Entscheidung sein und nicht auf Unterdrückung oder schlechter sexueller Gesundheit beruhen. (Fava & Fortenberry, 2021)

Der PLEASURE – DISKURS: WAS-Deklaration (2019) zum sexuellen Wohlbefinden

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Univ.-Prof. (a.D.) Dr. Uwe Sielert



Mexico City World Congress of Sexual Health DECLARATION ON SEXUAL PLEASURE

The participants of the 24th World Congress of the World Association for Sexual Health:

DECLARE that:

1. The possibility of having pleasurable and safe sexual experiences free of discrimination, coercion and violence is a fundamental part of sexual health and well-being for all;
2. Access to sources of sexual pleasure is part of human experience and subjective well-being;
3. Sexual pleasure is a fundamental part of sexual rights as a matter of human rights;
4. Sexual pleasure includes the possibility of diverse sexual experiences;
5. Sexual pleasure shall be integrated into education, health promotion and service delivery, research and advocacy in all parts of the world;
6. The programmatic inclusion of sexual pleasure to meet individuals' needs, aspirations, and realities ultimately contributes to global health and sustainable development and it should require comprehensive, immediate and sustainable action.

Definition „Pleasure“

GAB Pleasure Projekt 2016:



- **Sexuelles Vergnügen (pleasure) meint** die physische und/oder psychische Befriedigung und die Lust, die aus selbstbezogenen oder gemeinsamen sexuellen Erfahrungen erwächst, einschließlich von Gedanken, Träumen und Autoerotik.
- **Dazu gehören Kompetenzen** wie Selbstbestimmung, Zustimmung, Sicherheit, Privatsphäre, Vertrauen, die Fähigkeit zu kommunizieren und sexuelle Beziehungen zu verhandeln.
- Sexuelles Vergnügen sollte ausgeübt werden im Kontext der **sexuellen Rechte**, insbesondere der Rechte auf Gleichheit, Nichtdiskriminierung, Autonomie, körperliche Unversehrtheit, höchstmögliches Maß an **Gesundheit** und der **freien Meinungsäußerung**.
- Die Erfahrungen der menschlichen **sexuellen Lust sind vielfältig** und die sexuellen Rechte stellen sicher, dass das Vergnügen eine positive Erfahrung für alle Beteiligten ist.

Literatur:

- Jessie V. Ford, Esther Corona Vargas, Itor Finotelli Jr., J. Dennis Fortenberry, Eszter Kismödi, Anne Philpott, Eusebio Rubio-Aurioles & Eli Coleman (2019): Why Pleasure Matters: Its Global Relevance for Sexual Health, Sexual Rights and Wellbeing, International Journal of Sexual Health, DOI: 10.1080/19317611.2019.1654587
- Sofia Gruskin , Vithika Yadav , Antón Castellanos-Usigli , Gvantsa Khizanishvili & Eszter Kismödi (2019) Sexual health, sexual rights and sexual pleasure: meaningfully engaging the perfect triangle, Sexual and Reproductive Health Matters, 27:1, 29-40, DOI:10.1080/26410397.2019.1593787
- Mark Dooris et al.: (2018): Wellbeing: the challenge of ‘operationalising’ an holistic concept within a reductionist public health programme March 2018 Vol 138 No 2 | Perspectives in Public Health 93

Trilogie der Sexualkultur: World Association for Sexual Health (WAS):

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Univ.-Prof. (a.D.) Dr. Uwe Sielert

Prävention
Sexual Health



Diversität
Sexual Pleasure

Sexual Rights
Intimate Citizenship

Leitfaden für Trainer

SEXUAL PLEASURE

The forgotten link in sexual and reproductive health and rights



TRAINING TOOLKIT

Sexual Health



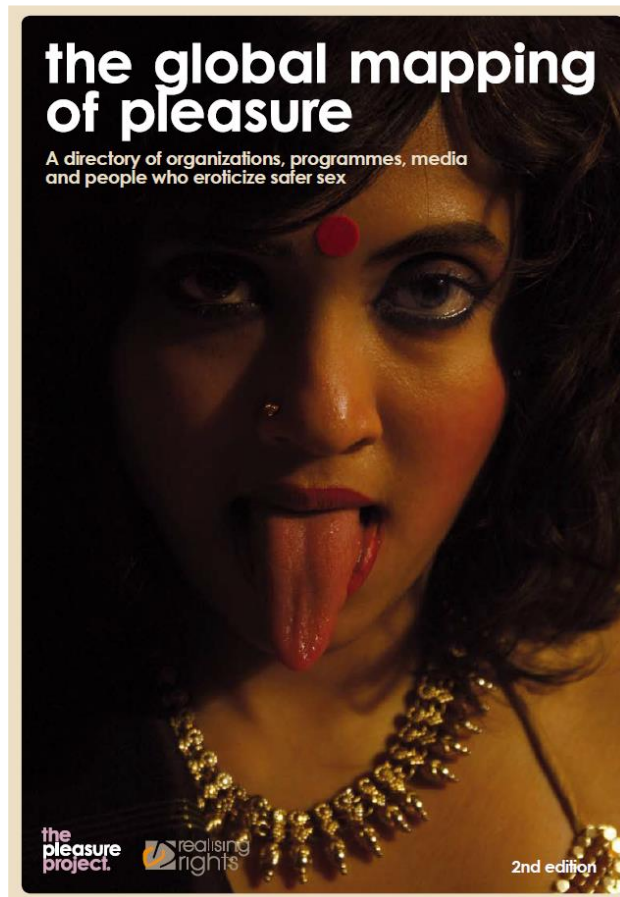
Sexual Pleasure

Sexual Rights

„**Sexuelles Vergnügen** ist der jüngste Neuzugang in der politischen Landschaft für sexuelle Gesundheit und sexuelle Rechte, der am wenigsten entwickelt und potenziell am offensten für Interpretation ist.“

Sofia Gruskin , Vithika Yadav , Antón Castellanos-Usigli , Gvantsa Khizanishvili & Eszter Kismödi (2019) Sexual health, sexual rights and sexual pleasure: meaningfully engaging the perfect triangle, *Sexual and Reproductive Health Matters*, 27:1, 29-40, DOI: 10.1080/26410397.2019.1593787

Praxisbeispiele aus aller Welt, die „safer sex erotisieren und Sexualerziehung sexy machen“



preface

The **Global Mapping of Pleasure** is a collection of practical, conceptual and inspiring case studies of individuals and organizations around the world who aim to empower people by eroticizing safer sex and making sex education sexy. It is intended for a wide audience, including:

- sex educators
- sexual and reproductive health organizations
- medical personnel and those working in reproductive health clinics
- people and organizations focused on HIV prevention, and HIV and AIDS treatment and care
- researchers and academics
- donors and governments
- people and companies that produce erotic media, such as porn films and magazines, and those working in mainstream media
- everyone who is tired of hearing the same-old prevention messages – that sex is dangerous, something to be feared, and that safer sex is un-sexy
- anyone looking for a new, exciting and sexy approach to safer sex and sexual health.

The **Global Mapping of Pleasure** describes 45 innovative projects from six continents. Although it is not an exhaustive listing of erotic safer-sex initiatives, it does provide a wide range of examples from many countries and for many target groups of how safer sex and sex education can be promoted in a positive way by considering the role of pleasure and desire in sexual behaviour.

How to use The Global Mapping of Pleasure

This document is intended to inspire and inform people who are working in sexuality education, sexual health and erotic media, and to support sex-positive safer-sex and HIV prevention interventions. To begin, you might find it useful to go straight to the detailed Table of Contents on pages 5-6, where the case studies and organizations profiled within are listed according to the primary type of intervention or media used, including:

- campaigns and communications
- popular media and porn
- social marketing
- websites
- sex education programmes, trainings and workshops
- counselling and health services
- advocacy and support.

While we hope you will find useful information in most of the case studies, if you are primarily involved with one area or type of media – such as sexuality education workshops or social marketing – then you can go straight to that section to see how safer sex has been eroticized through that medium or intervention, and to read some concrete examples which might be relevant and inspiring for your own work.

If you would like to read an overview of the case studies and some general observations about eroticizing safer sex, then turn to the Introduction on pages 7-14. This section includes the background and genesis of **The Global Mapping of Pleasure**; the methodology used; limitations; and observations about eroticizing safer sex based on this collection.

Das Pleasuremeter

für ein ganzheitliches Lustverständnis

Denke an deine sexuellen Beziehungen der letzten 12 Monaten und bewerte sie anhand der folgenden Fragen:

Physische und psychische Befriedigung und Freude	Selbstbestimmung	Einverständnis	Sicherheit	Privatsphäre	Vertrauen	Kommunikation / Verhandlung
<p>Von 1 bis 10: Wie lustvoll und wie befriedigend waren deine sexuellen Erfahrungen innerhalb der letzten 12 Monate?</p>	<p>Von 1 bis 10: Wie sehr hast du diese Beziehungen frei wählen können und dich in ihnen selbstbestimmt gefühlt?</p>	<p>Von 1 bis 10: Bei allem, was du mit deinen Sexualpartner*innen getan hast, wie stark war der Grad deiner Zustimmung?</p>	<p>Von 1 bis 10: Wie sicher hast du dich in deinen sexuellen Beziehungen gefühlt?</p>	<p>Von 1 bis 10: War deine Privatsphäre bei allen deinen sexuellen Begegnungen in ausreichendem Maße gewährleistet?</p>	<p>Von 1 bis 10: Mit wie viel Vertrauen konntest du dich im sexuellen Liebespiel mit deinen Partner*innen hingeben?</p>	<p>Von 1 bis 10: Wie schätzt du die Qualität deiner Kommunikation/Verhandlungsfähigkeit ein bei dem Bestreben zu klären, was du magst und nicht magst?</p>

Positive Sexualkultur im Kontext umgreifender Organisationskultur:

Sexuelle Gesundheit, Rechte und sexuelles Wohlbefinden von Mitarbeiter*innen und Klient*innen

CAU Kiel – Prof. Dr. Uwe Sielert

Lustvolles Arbeiten	Liebe zur Arbeit	Sprache und Kommunikation	Kontakt und Grenzachtung	Das Personal	Angebote und Dienstleistungen	Organisationsstrukturen / -politik
<p>Persönlich bedeutsame Arbeitsbeziehungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Leistung <i>und</i> Wohlbefinden – Verbundenheit und Flowerleben <p>durch Erfahrung von</p> <ul style="list-style-type: none"> – Freude am gemeinsamen Tun – Sympathieerfahrung – ehrlichen Feedbacks – Perspektivenverschränkung – erotischen “Gravitatonen” und Flirts <p>mit der Möglichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> – des Wachsens mit- und aneinander – der Stress-Kompensation – der Anbahnung von Freundschaft und Partnerschaften 	<p>Identifikation: Selbstverwirklichung und Sinnerleben für alle sexuellen Identitäten</p> <p>intrinsische Motivation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbstwirksamkeit - etwas leisten wollen - Wachsen können - kreativ sein dürfen <p>extrinsische Motivation:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen - Wertschätzung spüren - Zutrauen erfahren <p>ethische Motivation: Erfahrung von</p> <ul style="list-style-type: none"> - Respekt und Würde - Gerechtigkeit - Verantwortung und Vergebung bei Fehlern <p>Basis:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensunterhalt - Sicherheit - Unterstützung 	<p>Offenheit zur Kommunikation über Sexualität</p> <ul style="list-style-type: none"> – unter adäquaten Voraussetzungen – und Beteiligung aller Akteure <p>Sprache ist wertschätzend, präzise, auch sinnlich („talking sexy“)</p> <p>Respektvoller Diskurs über Angemessenheit sexualkultureller Normen</p> <p>Raum für persönliche Gefühlslagen, auch Unangenehmes, Verletzungen</p> <p>Leitlinien zur Kommunikation zwischen Personal und Klient*innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> –Bewusstsein für Licht- und Schattenseiten von Sexualität –Problematisierung von Abhängigkeit –pädagog. Bezug: taktvolle Nähe- und Distanz –Recht auf Kontakt selbstbestimmt und einfühlsam –Einvernehmen aushandeln, einschränken, zurücknehmen können –Wissen um versch. Stufen des Einvernehmens –Wissen um unfreiwillige Erregung bei Übergriffen 	<p>ist angemessen heterogen zusammengesetzt</p> <p>fördert Diversität / Inklusion, verhindert Diskriminierung</p> <p>respektiert persönliche und gemeinsame Haltungen</p> <p>kennt internes und regionals Unterstützungssystem für sich und Klient*innen</p> <p>wird regelmäßig zu sexuell relevanten Themen qualifiziert</p> <p>kennt Ansprechpartner*innen als Vertrauenspersonen</p> <p>hat Expert*innen für sexuelle Gesundheit und Bildung</p> <p>arbeitet Neue in Sexualkultur ein</p>	<p>sind alle möglichst</p> <ul style="list-style-type: none"> - gendergerecht - sex-positiv - Isbtiq-sensibel <p>enthalten Maßnahmen, Materialien und externe Hilfen</p> <ul style="list-style-type: none"> - insbes. für vulnerable Gruppen - niedrigschwellig - interkulturell - partizipativ <p>balancieren je nach Zielgruppe Schutz+ Befähigung aus</p> <p>beachten Pleasure, Risiko und Gefahr in angemessener Weise</p> <p>sind oft mit relevanten externen Akteuren vernetzt</p> <p>werden evaluiert und partizipativ weiterentwickelt</p>	<p>Verankerung sexualitätsbezogener Gesundheit, Rechte und Wohlbefinden im Leitbild</p> <p>Es gibt Zeiten der Thematisierung organisationaler Werte, Haltungen, Rituale, Sprachmuster, Räume</p> <p>Die Zuständigkeit für die Umsetzung beim Personal und den Zielgruppen ist klar geregelt</p> <p>Maßnahmen werden geplant, umgesetzt und finanziert</p> <p>Konzepte zu Schutz und Befähigung des Personals und der Klient*innen sind vorhanden</p> <p>Zeit, Räume und Supervision stehen zur Verfügung</p>

Ergebnisse einer Evaluation zum „Pleasure-Projekt“

(Interviews mit 10 Sexualpädagog*innen)

- **Vorteile für Praktiker:**
lebendiger Kontakt zu den Jugendlichen / legitimierende Evidenzbasis /
Mut, Lust zum Thema zu machen
- **Einbettung in einen kritischen Rahmen:**
 - Kein eigenständiges Thema sondern integriert in Grundhaltung, Gender- und
Rechtediskurs, Gewaltprävention und die inklusive Bildung
 - Lust als Option, nicht als „Muss“, also kein „Lust-Imperativ“!
- **Hürden:**
Politische, religiöse, ideologische Widerstände: (Lustfeindlichkeit, Sexualisierungsängste,
Missbrauchsvorwürfe, Dominanz des Risikomodells und Schutzgedankens, fehlende
Ressourcen Zeitmangel, mangelnde Ausbildung)
- **Umgang mit den Barrieren:**
Hinweis auf die Jugendlichen als ‚echte Verbündete‘, „die sowas wissen wollen“ /
auf Studien, die den Erfolg präsentieren / Einfluss wichtiger Verbündeter in der Gemeinde/
Teamunterstützung / Supervision / Trägersolidarität / Eltern informieren, miteinander ins
Gespräch bringen / selbstbewusste, gut ausgebildete Fachkräfte.

Erwähnte Literatur I

Literatur

- Allen, L., & Carmody, M. (2012). Pleasure has no passport': Re-visiting the potential of pleasure in sexuality education. *Sex Education*, 12(4), 455–468. doi:[10.1080/14681811.2012.677208](https://doi.org/10.1080/14681811.2012.677208)
- Becasen, J. S., Ford, J., & Hogben, M. (2015). Sexual health interventions: A meta-analysis. *Journal of Sex Research*, 52(4), 433–443.
- Fahs, B. (2014). Coming to power: Women's fake orgasms and best orgasm experiences illuminate the failures of (hetero) sex and the pleasures of connection. *Culture, Health & Sexuality*, 16(8), 974–988. <https://doi.org/10.1080/13691058.2014.924557>
- Fava, N., & Fortenberry, J. D. (2021). Trauma-informed sex positive approaches to sexual pleasure. *International Journal of Sexual Health* 4, 1–13. <https://doi.org/10.1080/19317611.2021.1961965>
- Fine, M. (1988). Sexuality, schooling, and adolescent females: The missing discourse of desire. *Harvard Educational Review*, 58(1), 29–54. doi:[10.17763/haer.58.1.u0468k1v2n2n8242](https://doi.org/10.17763/haer.58.1.u0468k1v2n2n8242)
- Fine, M., & McClelland, S. (2006). Sexuality education and desire: Still missing after all these years. *Harvard Educational Review*, 76(3), 297–338. doi:[10.17763/haer.76.3.w5042g23122n6703](https://doi.org/10.17763/haer.76.3.w5042g23122n6703)
- Fine, M., & McClelland, S. (2006). Sexuality education and desire: Still missing after all these years. *Harvard Educational Review*, 76(3), 297–338. <https://doi.org/10.17763/haer.76.3.w5042g23122n6703>
- Ford, J. V., Corona Vargas, E., Finotelli Jr., I., Fortenberry, J. D., Kismödi, E., Philpott, A., Rubio-Aurioles, E., & Coleman, E. (2019). Why pleasure matters: Its global relevance for sexual health, sexual rights and well-being. *International Journal of Sexual Health*, 31(3), 217–230. <https://doi.org/10.1080/19317611.2019.1654587>
- Ford, J., El Kak, F., Herbenick, D., Purdy, C., Tellone, S., Wasserman, M., & Coleman, E. (2021). Sexual pleasure and healthcare settings: Focusing on pleasure to improve healthcare delivery and utilization. *International Journal of Sexual Health* 4, 1–15.
- Gianotten, W. L. (2021). The health benefits of sexual expression. *International Journal of Sexual Health* 4, 1–16.
- Gruskin, S., & Kismödi, E. (2020). A call for (renewed) commitment to sexual health, sexual rights, and sexual pleasure: A matter of health and well-being. *American Journal of Public Health*, 110(2), 159–160. <https://doi.org/10.2105/AJPH.2019.305497>
- Higgins, J. A., & Hirsch, J. S. (2007). The pleasure deficit: Revisiting the “sexuality connection” in reproductive health. *Perspectives on Sexual and Reproductive Health*, 39(4), 240–247. Higgins, J. A., Hirsch, J. S., & Trussell, J. (2008). Pleasure, prophylaxis and procreation: A qualitative analysis of intermittent contraceptive use and unintended pregnancy. *Perspectives on Sexual and Reproductive Health*, 40(3), 130–137.
- Hogben, M., Ford, J., Becasen, J. S., & Brown, K. F. (2015). A systematic review of sexual health interventions for adults: Narrative evidence. *Journal of Sex Research*, 52(4), 444–469.
- Horne, I., & Timmer-Gembeck, I. (2005). Female sexual subjectivity and wellbeing: Comparing late adolescent with different sexual experiences. *Sexuality, Research Social Policy*, 2, 25–40.
- Ingham, R. (2005). We didn't cover that at school': Education against pleasure or education for pleasure? *Sex Education*, 5(4), 375–388. doi:[10.1080/14681810500278451](https://doi.org/10.1080/14681810500278451)
- Ingham, R. 2005. “We Didn't Cover that at School: Education against Pleasure or Education for Pleasure?” *Sex Education* 5 (4): 375–388.
- International Planned Parenthood Federation. (2008). Sexual rights: An IPPF declaration. <https://www.ippf.org/resource/sexual-rights-ippf-declaration>

Erwähnte Literatur II

- International Planned Parenthood Federation. (2016). Fulfil! Guidance document for the implementation of young people's sexual rights (IPPF-WAS). <https://www.ippf.org/resource/fulfil-guidance-document-implementation-young-peoples-sexual-rights-ippf-was>
- International Planned Parenthood Federation. (2020). Healthy, happy and hot: A guide to your rights, sexuality & living with HIV. <https://www.ippf.org/resource/healthyhappy-and-hot-guide-your-rights-sexuality-living-hiv>
- Kantor, L. M., & Lindberg, L. (2020). Pleasure and sex education: The need for broadening both content and measurement. *American Journal of Public Health*, 110(2), 145–148.
- Laan, E. T. M., Klein, V., Werner, M. A., van Lunsen, R. H. W., & Janssen, E. (2021). In pursuit of pleasure: A biopsychosocial perspective on sexual pleasure and gender. *International Journal of Sexual Health* 4, 1–21. <https://doi.org/10.1080/19317611.2021.1965689>
- Larsson, G. (2019, October 18). The importance of sexual pleasure: A new declaration. Medium.
- Meston, C. M., & Buss, D. M. (2007). Why humans have sex. *Archives of Sexual Behavior*, 36(4), 477–507. <https://doi.org/10.1007/s10508-007-9175-2>
- Philpott, A., Knerr, W., & Boydell, V. (2006). Pleasure and prevention: When good sex is safer sex. *Reproductive Health Matters*, 14(28), 23–31.
- Philpott, A., Knerr, W., & Maher, D. (2006). Promoting protection and pleasure: Amplifying the effectiveness of barriers against sexually transmitted infections and pregnancy. *The Lancet*, 368(9551), 2028–2031. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(06\)69810-3](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(06)69810-3)
- Philpott, A., Larsson, G., Singh, A., Zaneva, M., & Gonsalves, L. (2021). How to navigate a blindspot: Pleasure in sexual and reproductive health and rights programming and research. *International Journal of Sexual Health* 4, 1–15. <https://doi.org/10.1080/19317611.2021.1965690>
- Philpott, A., Singh, A., Barolo, F., Sims, M., & McCrone, J. (2021). The global mapping of pleasure. <https://thepleasureproject.org/pleasuremap/>
- Philpott, A., Singh, A., & Gamlin, J. (2017). Blurring the boundaries of public health: It's time to make safer sex porn and erotic sex education. <https://opendocs.ids.ac.uk/opendocs/handle/20.500.12413/12810>
- Reis, J., de Oliveira, L., Oliveira, C., & Nobre, P. (2021). Psychosocial and behavioral aspects of women's sexual pleasure: A scoping review. *International Journal of INTERNATIONAL JOURNAL OF SEXUAL HEALTH* 29 Sexual Health 4, 1–22. <https://doi.org/10.1080/19317611.2021.1910890>
- Scott-Sheldon, L. A. J., & Johnson, B. T. (2006). Eroticizing creates safer sex: A research synthesis. *The Journal of Primary Prevention*, 27(6), 619–640.
- Tang, N., Bensman, L., & Hatfield, E. (2012). The impact of culture and gender on sexual motives: Differences between Chinese and North Americans. *International Journal of Intercultural Relations*, 36(2), 286–294. <https://doi.org/10.1016/j.ijintrel.2011.12.013>
- Tolman, D. 2002. *Dilemmas of Desire: Teenage Girls Talk about Sexuality*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Welles, C. E. (2005). Breaking the silence surrounding female adolescent sexual desire. *VIIorrzeh 6** Therapy, 81, 31–45.
- World Health Organization (WHO) (2015b). Sexual health, human rights and the law. Retrieved from https://www.who.int/reproductivehealth/publications/sexual_health/sexual-health-human-rights-law/en/
- World Health Organization (WHO) (2016). Global strategy for women's, children's and adolescents' health (2016–2030). Retrieved from <https://www.who.int/life-course/partners/global-strategy/en/>